

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 12

Artikel: Oh seliges Geben und Nehmen

Autor: Salzmann, Annette / Bromundt, Corinne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oh seliges Geben und Nehmen

ANNETTE SALZMANN

Denkt man an Weihnachten, dann denkt man an Kerzen und an Schenken. Geben. Weihnachten ist immer wunderschön und leuchtend und sorglos. Da sind die Herzen offen und festlich geschmückt. Dieses Jahr zum Beispiel schnörkelig ziseliert, in Gold und Weinrot. Dazu gibt es neue Guetsli-Rezepte und elegante Menüvorschläge für den kleinen festlichen Elfgänger am Weihnachtsabend. Ganz romantisch, im Kerzenschein. Selbstredend in Gold und Weinrot. Im Weiteren braucht es lediglich noch Blitzblankes, was die Loft anbetrifft, als auch Besteck oder Gläser. Wichtig ist einzig, dass der Aufwand immer grösser ist als der Zeitvorrat. Das ist das eigentliche Geheimnis für richtige Weihnachten. Und nicht zu vergessen die kleinen Geschenke für die Lieben, festlich elegant verpackt, in Weinrot und Gold. Weihnachten ist das Fest vom Geben. Gerade in der heutigen Zeit ist es wieder sehr wichtig, diesen altertümlichen Brauch zu pflegen, denn offensichtlich gibt es nun einen neuen Trend: das Wegnehmen wird Mode. Allerdings erst ab 18 Jahren. Vorher gilt es nach wie vor als Zeichen schlechter Erziehung: Wegnehmen in den eigenen Reihen ist böse.

Doch mit dem Erwachsenwerden ändert das Bild und man kann zum Beispiel lesen, dass Erwachsene einander ganz legal Dossiers wegnehmen. Oder Bundesratssitze. Die können offensichtlich auch weggenommen werden. Da wird ganz unbefangen darüber gesprochen. (Dass zuerst über einen Frauenstuhl gesprochen wird, ist natürlich ...)

sicher rein zufällig, lediglich systembedingt und unbewusst).

Aber Weihnachten lehrt, wieder einmal zu geben. Darum braucht es Weihnachten gerade in der heutigen Zeit. Und es hat noch einen Grund: Weihnachten lehrt uns im Weiteren, offen zu sein. Man denke nur an die Weihnachtsgeschichte. In vielen Büchergestellen steht sie, vielleicht sogar in Goldschnitt. Und darin kommt ein Mohr vor. Und das geht! Nicht ungern ist er zu Weihnachten sogar als Nachbildung in der Stube aufgestellt, zusammen mit den andern Krippenfiguren. Niemand stört sich daran, dass er schwarz ist. Und so passiert es dann, völlig selbstverständlich, dass man sich über ihn freut! Natürlich weiss man in dem Fall, wie die Geschichte ausgeht. Der Mohr bleibt nicht, weder dort in der Stube noch an der Krippe. Und man weiss auch noch genau, was er im Sack hatte.

Myrrhe natürlich ...



Die Kinder von der ganzen Welt

Die Kinder von der ganzen Welt
die kommen gern zusammen
und geben sich die kleinen Händ
und nennen ihre Namen.

Und einer, der heisst Jim und Klaus
und Fu heisst auch ein Junge
und einer heisst Sergejewitsch
(das bricht uns fast die Zunge).

Die Mädchen heissen Li und Ruth
und Nasanin heisst eine
und eine heisst gar La Petite
das heisst, sie ist die Kleine.

Die Hände sind dann schwarz und braun
und weiss sind die von Tina.
Indianer haben rote Händ
und gelb sind die in China.

Die Haare sind mal glatt, mal kraus
und Marylee hat Zöpfe.
Die Haare sehn verschieden aus
wie alle Kinderköpfe.

Die Sprachen sind mal laut, mal leis.
Man spricht auch gern mit Händen.
Und was man sich zu sagen hat
ist viel und will nicht enden.

Die Kinder von der ganzen Welt
die kommen gern zusammen
und keins der Kinder war sich fremd
als sie zusammenkamen.

Peter Maiwald

CORINNE BROMUNDT